

Gemeindeblatt

Ev. Kirchengemeinde Berlin-Treptow
— Bekenntniskirche —
Februar/März 2018



Das Hohelied der Liebe

Auf einen Blick

Gemeindebüro: Plesser Str. 4, 12435 Berlin

Öffnungszeiten:

montags dienstags freitags
9–12 Uhr 15–18 Uhr 9–12 Uhr
Ann-Christin Puchta und Daniela Bolz

mail: buero@bekenntniskirche.de
homepage: www.bekenntniskirche.de
☎ 533 70 96 📠 53 69 56 06

Pfarrer Paulus Hecker
(Sprechstunden nach Vereinbarung)

☎ 26 55 71 88
mail: hecker@bekenntniskirche.de

Vikar Martin Liedtke

☎ über das Gemeindebüro
mail: m.liedtke@bekenntniskirche.de

Kirchenmusiker Graham Cox

☎ 0175 – 201 77 52
mail: g.cox@online.de

Singschule Charlotte Paashaus

☎ 0177 – 847 81 81
mail: c.paashaus@bekenntniskirche.de

**Konfirmanden-
und Jugendarbeit** Anke Suckau

☎ 0152 – 22 94 66 59
mail: suckau@bekenntniskirche.de

**Arbeit mit Kindern
und Familien** Mandy Endter

☎ 0176 – 72 33 74 66
mail: m.endter@bekenntniskirche.de

Spendenkonto: Kontoinh.:
IBAN:
BIC:
Stichwort:

KVA Berlin-Süd-Ost
DE70 5206 0410 0103 9015 56
GENODEF1EK1
KG-Treptow und Spendenzweck

Herausgeber: Gemeindegkirchenrat der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Treptow, Plesser Straße 3 – 4, 12435 Berlin

Redaktion: Paulus Hecker (ViSdP), e-mail: hecker@bekenntniskirche.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen (Druck auf 100% Recyclingpapier)

erscheint: zweimonatlich **Bezugspreis:** Für eine Spende von € 6,00 im Jahr danken wir Ihnen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **2. März 2018**

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin / des Autors wieder.

Layout Ulrich Seutter

Fotos Wenn nicht anders angegeben: privat, Sandra Schön oder pixabay

Titelbild Das Hohelied der Liebe (II) von Marc Chagall; Foto: Mattia Camellini (Wir danken vielmals!)

- S. 3 Das Hohelied der Liebe
- S. 4 Kirchensteuere dank
- S. 5 Nachruf Hans-Hermann Uffrecht
- S. 6 Berichte aus dem GKR
- S. 7 Begrüßung Julika Wilcke
- S. 8 Besuchsdienst
- S. 9 Besondere Gottesdienste
- S. 10 Regelmäßige Termine
- S. 12 Gottesdienste

- S. 14 Bibelwoche
- S. 15 Filmabend
- S. 16 Jugendseite
- S. 17 Künstlergespräch
- S. 18 Weltgebetstag
- S. 20 Familiengottesdienst
- S. 21 7 Wochen ohne
- S. 22 Monatssprüche
Rückseite

Das Hohelied der Liebe

Dies ist die Mitgliederzeitschrift einer evangelischen Kirchengemeinde. Wenn Sie hier das Wort *Liebe* lesen, dann sind Ihre Gedanken sicher schon bei der Nächstenliebe, bei der Liebe, die Gott uns schenkt, bei der Liebe, die in unserer Gemeinde spürbar werden soll, bei der Liebe, die wir den Menschen in der Welt weitergeben sollen. Auch in meinen Predigten ist das die Liebe, von der ich meistens spreche. Kirchlich akzeptabel ist ja auch noch die Liebe zwischen Eltern und Kindern. Bei vielen Taufen kann ich über diese Liebe reden. Oder die Liebe zwischen zwei Menschen in einer festen Partnerschaft, das ist das Thema bei den meisten Hochzeitsansprachen. Jetzt soll es um noch eine andere Liebe gehen.

In einer Kirchengemeinde und in meinem Pfarreralltag geht es sehr selten um verbotene Liebe, um erotische Liebe, um die junge, brennende, unvernünftige, körperliche Liebe. Darum geht es allerdings im biblischen Buch ›das Hohelied Salomos‹. Das Buch ist eine Sammlung von erotischen Gedichten – interessanterweise häufiger aus der Perspektive einer Frau als aus der Perspektive eines Mannes. Sehr lebendig Bildern wird beschrieben, wie die Liebenden versuchen, zueinander zu kommen, wie sie umeinander kreisen. Sie vermissen sich, wenn sie getrennt sind, und verabreden heimliche Schäferstündchen. Vieles wird in farbenfrohen Bildern und Vergleichen beschrieben. An manchen Stellen wird das Hohelied sehr eindeutig: ›Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte herzt (streichelt) mich.‹ (Das Hohelied Salomos 8,3)

Für die jüdischen Gelehrten des Altertums war das Hohelied eine Parabel auf die Liebe Gottes zu seinem Volk Israel. Im Mittelalter haben Nonnen und Mönche das Hohelied als Beschreibung der Beziehung zwischen Gott und der gläubigen Seele gedeutet. Für Johann Gottfried Herder war das Hohelied eine Sammlung von Liebesliedern für tugendhafte Eheleute. In den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts sah man es als Zeugnis für die freie Liebe. Das ist nur eine kleine Auswahl von Interpretationen für das Hohelied Salomos. Diese Liebesgedichte haben sehr unterschiedliche Bilder in Menschen geweckt. Und immer haben Menschen ihre eigene Situation in die Gedichte eingetragen.

Jesus vergleicht Gottes Reich mit Weizen, der auf dem Acker wächst (Markus 4,26 – 29). Er vergleicht Gottes Handeln mit dem Handeln eines Vaters (Lukas 15,11 – 32) oder dem Handeln eines Großgrundbesitzers, der seine Arbeiter bezahlt (Matthäus 20,1 – 16). In diesen alltäglichen Erzählungen erkenne ich Gott. Dann kann ich auch in Liebesgedichten etwas über das Verhältnis von Gott und Mensch erkennen. Im Film ›Sister Act – Eine himmlische Karriere‹ kommt eine Nachtclubsängerin in ein Kloster. Und siehe da, die Liebeslieder aus ihren Klubkonzerten werden in einer Kirche zu Gebeten. Liebeslieder in der Bibel werden zu aufregenden Vergleichen für die Beziehung zwischen Gott und Mensch. In den Bibelgesprächen dieses Jahr (s. S. 14) werden wir über das Hohelied Salomos sprechen. Ich bin sehr gespannt.

Paulus Hecker

Kirchensteuerdank



Vielen Dank an alle, die unsere Gemeindegarbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben

Im Jahr 2017 haben wir gemeinsam einiges in unserer Kirchengemeinde erreicht. Der Kirchentag war ein arbeitsreicher und gelungener Höhepunkt und im Herbst hatten wir die Feiern zum 500. Reformationsjubiläum. Wir hatten schöne Konzerte. Die Arbeit mit Kindern und Familien hat in der Singschule und in der Kirche mit Kindern mehr Menschen erreicht. Wir haben mit unserer Notübernachtung ›Arche‹, mit der Aktion ›Laib und Seele‹ diakonische Aufgaben übernommen und ausgebaut. Daneben gab es unsere regelmäßigen Aktivitäten, die Gottesdienste, die Gemeindegruppen und natürlich unsere besonderen Höhepunkte: die Weihnachtsfeier mit Gästen aus dem Ulmenhof und Biesenthal, den Basar, das

Martinsfest, das Schöpfungsfest. Das alles war nur möglich durch die Mitarbeit vieler Ehrenamtlicher und durch Kollekten, Spenden und Kirchgeld. Dafür bedanken wir uns im Namen der Gemeinde ganz herzlich.

Vielen Dank auch an alle, die Kirchensteuern gezahlt haben!

Wegen des Steuergeheimnisses bleiben Sie als Kirchensteuerzahlerin und -zahler anonym. Wir hätten uns gern persönlich bedankt. Die großzügige Unterstützung der Kirchensteuerzahlerinnen und -zahler schafft das Fundament für unsere Gemeindegarbeit. Deshalb sagen wir Ihnen auf diesem Wege ganz herzlich: Dankeschön.

Ein gesegnetes Jahr 2018 wünschen Ihnen

*Steffi Wolff (Vorsitzende des Finanzausschusses)
und Paulus Hecker (Pfarrer)*

Nachruf Hans-Hermann Uffrecht



Hans-Hermann Uffrecht
* 31. Juli 1940, † 13. Dezember 2017

Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zuschanden. Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit. Deine Gebote will ich halten; verlass mich nimmermehr! (Psalm 119,6–8)

Nach längerer Krankheit ist Hans-Hermann Uffrecht am 13. Dezember 2017 gestorben. Er war seit Anfang der 70er Jahre Mitglied unserer Gemeinde. Durch Pfarrer Sehmsdorf waren er und seine Frau in den Ehepaarkreis gekommen. Er hat in unserem Gemeindechor mitgesungen und war lange Jahre Mitglied des Gemeindegemeinderates. Gemeinsam mit seiner Frau hat er unsere Bücherstube ins Leben gerufen

Hans-Hermann Uffrecht wurde in Helmstedt geboren und verbrachte seine Kindheit

im Grenzgebiet der DDR. Da ihm der Besuch der Oberschule verwehrt wurde, machte er eine Lehre zum Fernmeldebau-monteur. Daneben machte er das Abitur. Er studierte Physik und erhielt eine interessante Aufgabe an einem Institut der Dt. Post in Kolberg bei Berlin. Er wechselte dann an das Informationszentrum der Dt. Post in Berlin. Er war in leitender Position für die Entwicklung des Postzeitungsvertriebes tätig. Nach 1990 war er Mitarbeiter der Telekom bis zu seiner Frühverrentung. Hans-Hermann Uffrecht war verheiratet, hatte zwei Töchter und zwei Enkel.

Als ich Hans-Hermann Uffrecht kennenlernte, war er in unserer Gemeinde sehr aktiv. Er war ein regelmäßiger Teilnehmer des Ehepaarkreises und brachte sich mit großem Interesse gerade bei theologischen Themen ein. Bei den Vorbereitungen zum 75jährigen Kirchweihjubiläum der Bekenntniskirche beschäftigte er sich intensiv und akribisch mit der Situation unserer Gemeinde in den Jahren 1933 bis 1945 und verfasste den entsprechenden Artikel der Festschrift.

Bei unserem letzten Gespräch habe ich Herrn Uffrecht gefragt, wie er auf sein Leben zurückblickt. Für seine Familie sei er dankbar. Er meinte, er sei froh, in seinem Leben einen geraden Weg gegangen zu sein. Als Informatiker, gerade auch beim Zeitungsvertrieb der DDR, sei er unter ständiger Beobachtung gewesen. Diese Konflikte waren schwer. Er hat Halt in den Zehn Geboten und seinem Verständnis von Gerechtigkeit gefunden. Zum Abschluss der Trauerfeier hat er sich das Lied *Ein feste Burg ist unser Gott gewünscht*: ›Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen.‹

Paulus Hecker (für die Gemeindeleitung)

Berichte aus dem GKR

4. Dezember 2017

Im ersten Teil der Sitzung ging es um Personalia: Herzliche Segenswünsche an Anke Suckau, die ihr zweites Kind erwartet! Für uns steht nun die Aufgabe an, eine gute Vertretung für die Zeit ihres Mutterschutzes und ihrer Elternzeit zu finden.

Barbora Yhee verlängert ihre Elternzeit bis 31.12.2018. Wir wünschen ihr eine gute Zeit und freuen uns, dass Charlotte Paashaus und Graham Cox sie bis dahin weiter vertreten.

Viktor Mogilow hat seine Tätigkeit als Hauswart bei uns beendet. Diese Stelle soll schnellstmöglich neu besetzt werden, die Aufgaben im Haus erledigen sich nicht von allein!

Zweiter Schwerpunkt der Sitzung war die Gestaltung der Gemeindeversammlung 2018 – unsere ›Jahreshauptversammlung‹, die wir in den Herbst verlegen werden.

Dritter Schwerpunkt war unser Gemeindehaus: die Toiletten im Untergeschoss werden langsam fertig, sodass bald nicht nur frisch sanierte, sondern auch ein barrierefreies ›Örtchen‹ genutzt werden können.

Sorgen bereitete in der vergangenen Zeit die Heizung im Haus – der Saal konnte zwei Wochen nicht geheizt werden, es gab ein Leck in der Heizwasser-Rückleitung. Aktuell ist das Problem behoben, es handelt sich jedoch leider um keine langfristige Lösung ...

Im Anschluss an die Sitzung nahmen wir gern Familie Hecker-Hasselmanns Einladung zu Punsch und Spekulatius an und beendeten damit die GKR-Saison 2017.

Dorothea Fredrich

8. Januar 2018

In unserer ersten Sitzung im neuen Jahr wurden Beschlüsse für Aufwandsentschädigungen für das Jahr 2018 gefasst.

Mit Hr. Biernath konnten wir kurzfristig einen neuen Haus- und Kirchwart gewinnen. Sein Arbeitsvertrag im Rahmen eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses wurde im GKR beschlossen.

Folgende Kollektenziele, die von unserer Gemeinde selbst gewählt werden können, wurden abgestimmt: Wünschewagen in Berlin, Notfallseelsorge, Unterstützung der Unterkunft für LGBTI (Queere)- Geflüchtete in Alt-Treptow, Abenteuer- und Bauspielplatz Kuhfuß in Alt-Treptow, Ausbau der Bahnhofsmission am Bahnhof Zoo (Berliner Stadtmission), finanzielle Unterstützung bei Sofort- und Nothilfen für Rechtsberatungen von Asylsuchenden (Pfr. Ziebarth) über die Asyl-AG Spandau.

Es wurde eine Orgelbaufirma beauftragt, den Umbau der Jalousieschweller-Mechanik an der großen Orgel vorzunehmen. Des Weiteren wurden die weihnachtlichen Veranstaltungen und Gottesdienste ausgewertet.

Hartmut Fritsch

Die nächsten Sitzungen des Gemeindegemeinderates sind am Montag, 12. Februar, und am Montag, 5. März. Anträge an den GKR können jeweils bis Montag, 29. Januar und bis Montag, 19. Februar eingereicht werden.

Begrüßung Julika Wilcke

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn, seit Anfang des Jahres bin ich zur Verwaltung der Pfarrstelle in Baumschulenweg und Johannisthal entsandt – fast also vor Ihrer Haustür. Das ist doch Grund genug, mich Ihnen vorzustellen:

Mein Name ist Julika Wilcke. Ich bin gebürtige Schleswig-Holsteinerin, lebe aber seit bald zwölf Jahren in Berlin – gemeinsam mit meinem Mann und unseren Kindern.

Am 7. Januar habe ich in beiden Gemeinden meine ersten Gottesdienste gefeiert und wurde an beiden Orten sehr herzlich begrüßt. Nun freue ich mich auf die vielen neuen Aufgaben und Begegnungen, die in den kommenden Wochen und Monaten auf mich zukommen. Für mich gehört auch dazu, in unserem Pfarrsprengel Oberspree West vertrauter zu werden. Meine Kollegen Annette Schwer und Paulus Hecker haben ja während des halben Jahres Vakanz in Johannisthal und Baumschulenweg



viele Aufgaben von dort mit übernommen. Sicherlich haben Sie das an so manchen Stellen zu spüren bekommen. Nun hoffe ich, auch mit Ihnen bald be-

kannter zu werden. Vielleicht wird es ja in der Zukunft über die bereits bestehenden Kooperationen in unserer Region hinaus, wie beispielsweise in der Kinder-, Konfirmanden- und Jugendarbeit, bei musikalischen Projekten oder gemeinsam gefeierten Gottesdiensten, zu neuen Begegnungen und Initiativen zwischen unseren Gemein-

den kommen. Ich würde mich darüber jedenfalls freuen!

Bis bald,

Ihre Julika Wilcke.

Wir heißen Julika Wilcke im Namen unserer Kirchengemeinde herzlich willkommen in unserer Region und wünschen ihr alles Gute und Gottes Segen für ihren Dienst. Sie können Julika Wilcke in unserer Gemeinde bei den Bibelgesprächen erleben (s. S. 14).

Gelegenheiten zum Mitmachen

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und vor allem Gesundheit ...!

Helfen Sie uns, unseren kleinen Besuchskreis weiter auszubauen. Es ist eine wundervolle Aufgabe, melden Sie sich im Gemeindebüro. (Tel.: 533 70 96; Email: buero@bekenntniskirche.de).

Seit zwei Jahren überraschen wir unsere Seniorinnen und Senioren zu ihren Geburtstagen. Wir wollen auch in diesem Jahr versuchen, zum 75., zum 80., und ab 85zigsten Lebensjahr jedes Mal an Ihren Geburtstag zu denken.

Im letzten Jahr haben wir 162mal mit einer Blume und einem Gruß aus der Gemeinde versehen an fremden Haustüren geklingelt. Unser Besuch wird fast immer freundlich angenommen. Oft kommt es zu einem kleinen kurzen Gespräch an der Haustür oder aber wir werden wie liebe Gäste hereingebeten. Für viele ältere Menschen waren wir die einzigen Gratulanten. Dann ist unser Kommen besonders wichtig und irgendwie scheint die Sonne beim Abschied dann heller. Natürlich kommt es auch vor, dass uns niemand öffnet. Dann stellen wir uns vor, unsere Geburtstagskinder erleben gerade etwas ganz Besonderes, vielleicht im Kreise ihrer Familien oder von Freunden. Also, auch gut. Und die Sonntagsruhe stören wir nie, dann kommen wir am Tag darauf.

Jetzt, im dritten Jahr, kennt man sich schon und wir freuen uns auf die kommenden Geburtstage. Wir besuchen aber auch Seniorinnen und Senioren, die an anderen Tagen Besuch haben möchten. Diese Termine werden über das Gemeindebüro abgesprochen.

*Evelyn Richel
(für den Besuchdienst)*

Dankbarkeit erleben – Besuchen verbindet – Ehrenamtliche für Besuchsdienst in Altenpflegeheimen gesucht!

Sie sehen ehrenamtliche Mitarbeit als Chance, eigene Gaben und Fähigkeiten einzubringen? Sie haben Zeit zum Zuhören, Gespräche führen, Spielen und Spazieren gehen? Sie haben Freude an Kontakten und daran, Trost zu spenden, Mut zu machen und gemeinsam zu lachen? Dann sind Sie herzlich willkommen!

Der Kreiskirchenrat hat mich damit beauftragt, im Pfarrsprengel Oberspree-West exemplarisch an einem Konzept zu arbeiten, wie die evangelischen Kirchengemeinden im Kirchenkreis die Menschen in den Senioreneinrichtungen erreichen können. Bisher habe ich allein in diesem Gebiet gearbeitet, nun möchte ich in die Öffentlichkeit der Gemeinden gehen – darum dieser Aufruf.



Wer bin ich? Ich bin Pfarrerin Bärbel Treu. Seit einem Jahr bin ich als Seelsorgerin in fünf Altenpflegeheimen tätig. Ich möchte auch Sie begeistern und für diese Arbeit

gewinnen. Wenn Sie auch Interesse an schönen und sehr dankbaren Begegnungen mit Menschen in den Senioreneinrichtungen haben, dann machen Sie mit.

Ich vermittele Ihnen Kontakte, bereite Sie auf Ihre Tätigkeit vor und begleite Sie fachlich und persönlich.

Sie erreichen mich unter der Nummer 0162/30 75 883 und pfarrerin-treu@kirche-baumschulenweg.de.

Es grüßt Sie herzlich,

Ihre Pfarrerin Bärbel Treu

Besondere Gottesdienste

Dimensionen der Religion — Ritual, Konsequenzen, Wissen, Erfahrung und Glauben als Ausprägungen des Christlichen

Religionen sind vielgestaltig und sehr verschieden, sodass es bis heute keine Einigung gibt, wie man Religion definieren soll. Deutlich wird, dass es bestimmte Dimensionen der menschlichen Realität gibt, die zum Verständnis von Religion gehören. Religionen haben Rituale als Kommunikation mit dem Heiligen. Religionen fordern Lebenskonsequenzen ihrer Anhängerinnen und Anhänger. Religiöses Wissen steht neben dem Glauben und die meisten Religionen sind auf Erfahrungen bezogen. In den Gottesdiensten dieser Karwoche und zu Ostern sollen diese verschiedenen Dimensionen des Christlichen betrachtet werden.



Am Karfreitag (30. März, 11 Uhr) wird der Kreuzigung und der Grablegung Jesu gedacht. Die religiöse Dimension, die in diesem Gottesdienst wahrgenommen wird, ist das ›Wissen‹. Musikalisch wird der Gottesdienst von Graham Cox und Rudolf Werner (Cello) gestaltet. Für die Kinder wird es einen Kindergottesdienst geben.



Das Osterfeuer zur Osternacht (31. März, ab 22:30 Uhr) soll der Dimension ›Erfahrung‹ den Weg bereiten. Vom Osterfeuer ziehen wir um 23 Uhr mit der neuen Osterkerze in die Kirche. Musikalisch wird die Osternachtsfeier von unserem Chor mitgestaltet.



Am Ostersonntag (1. April, 11 Uhr) steht die Geschichte von der Auferstehung für die Dimension des ›Glaubens‹. In diesem Jahr werden wir diesen Gottesdienst das erste Mal als Gottesdienst für Kinder und Erwachsene feiern. Im Anschluss soll es eine Ostereiersuche im Kirchengarten geben.



Den Gottesdienst am Ostermontag (2. April, 11 Uhr) feiern wir mit unseren Nachbargemeinden in der Ev. Kirche Johannisthal (Sterndamm 90).

Paulus Hecker.



Am Palmsonntag (25. März, 11 Uhr) werden wir in die Themenreihe eintreten. Eine Bildbetrachtung zum Bild: ›Tür zu einer anderen Dimension‹, von Ulrich Seutter wird zu Überlegungen zum ›religiösen Ritual‹ führen. Ulrich Seutter wird im Anschluss an den Gottesdienst ein paar Worte zu seinen Bildern in unserem Gemeindesaal sagen.



Am Gründonnerstag (29. März, 18 Uhr) feiern wir einen Gottesdienst mit Tischabendmahl und anschließendem Imbiss im Gemeinderaum 3. Die ›Konsequenzen‹ einer religiösen Einstellung für das Leben werden mit der Geschichte der Fußwaschung verbunden.

Bitte beachten Sie auch den Gottesdienst zum Weltgebetstag (s. S. 21), den regionalen Familiengottesdienst (s. S. 20) und die HALTESTELLE: GOTTESDIENST (s. S. 12).

Regelmäßige Veranstaltungen und Termine

Herzliche Einladung an alle Interessierten:

- Bücherstube** montags von 15 bis 17 Uhr – Plesser Str. 3, 2. Etage
12. und 26. Februar 2018 – 12. und 26. März 2018
- Laib und Seele** Lebensmittelausgabe – jeden Dienstag ab 13:30 Uhr
(Bekennniskirche)
- Seniorenkaffee** 3. Dienstag im Monat von 15 bis 17 Uhr im
Kiezkclub ›Gérard Philipe‹, Karl-Kunger-Str. 30 (Eingang Rückseite)
20. Februar: Thema: Winter
20. März: Thema: Osterbräuche

Veranstaltungen in den Gemeinderäumen 3 (Plesser Str. 3, 1. Etage)

- Gesprächskreis** in der Regel am zweiten Montag im Monat von 16 bis 18 Uhr:
12. Februar: Informationen über Surinam,
das diesjährige Weltgebetstagsland (s. S. 18)
12. März: Reiseeindrücke aus Irland, Diavortrag und Gespräch
mit Pfarrer Dieter Ziebarth.
- Gesprächsabend** in der Regel am dritten Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr
15. Februar: Film: weit. Die Geschichte von einem Weg um die Welt (s. S. 16)
15. März: Irland – eine zweigeteilte Insel, Gespräch mit
Pfarrer Dieter Ziebarth (mit Dias)
- Handarbeitskreis** jeden Donnerstag ab 15 Uhr. (Leitung: Frau Tornow: Tel: 68 32 26 51)
Im Februar: Winterpause. Der Handarbeitskreis freut sich über
Spenden (Wolle und ähnliche Materialien).

Vorbereitungsteams (Gemeinsam etwas schaffen: Kommen Sie vorbei!)

- Besuchsdienst** dienstags um 10 Uhr – (Gemeindebüro, Plesser Str. 4, Hochparterre)
6. März

Treffen in den Gemeinderäumen 4 (Plesser Str. 4, 2. Etage)

- Haltestellenteam** Termine nach Absprache im Team
Das nächste Treffen ist am 22. Februar um 19:30 Uhr geplant.
- KiGo-Team** Termine nach Absprache im Team
Informationen bei Mandy Endter (Kontakt: s. S. 2)
Das nächste Treffen ist am 14. März um 19:30 Uhr geplant.

Musikgruppen für Erwachsene (Sie lieben Musik? Machen Sie mit!)

- Chor** Proben jeden Dienstag 19:30 Uhr bis 21:30 Uhr
(Gemeindesaal Bekennniskirche, Plesser Str. 4, Untergeschoss)
- Gesangskreis** Proben jeden Mittwoch von 10:30 bis 12 Uhr
(Gemeindehaus Baumschulenweg, Baumschulenstr. 82 – 84)
- Posaunenchor** Proben jeden Mittwoch ab 19:30 Uhr m. Martin Fehlandt (636 60 12)
(Gemeindesaal der Ev. Kirche Johannisthal, Sterndamm 90)

Regelmäßige Veranstaltungen und Termine

Donnerstag ist Kindertag in der Bekenntniskirche (Komm mal vorbei!)

Uhrzeit	Singschule (Chorraum, Plesser Str. 4)	KiKi-Treff (KiKi-Raum, Plesser Str. 4)
15.30 bis 16 Uhr	Singfrösche (3 bis 5 Jahre) Eltern können dabei sein.	
16.15 bis 17 Uhr	Singlerchen (1. bis 3. Klasse)	KiKi-Treff (4. bis 6. Klasse)
17.15 bis 18 Uhr	Kinderchor (4. bis 6. Klasse)	KiKi-Treff (1. bis 3. Klasse)
18.30 bis 20 Uhr	Jugendchor (ab 12 Jahre)	

Krabbeltreff 10:30 bis 13 Uhr im KiKi-Raum (Plesser Str. 4, 2. Etage)
jeden Donnerstag mit Claudia Kasparick und Barbora Yhee

Konfirmanden- und Jugendarbeit (Informationen über Anke Suckau)

**Konfirmations-
jahrgang 2019** Informationsabend für die Konfirmation 2019
am 14. Februar um 19:30 Uhr im Gemeindehaus Baumschulenweg
(Baumschulenstr. 82 – 83, Hochparterre)

Folgende Treffen finden im Evangelischen Jugendzentrum (Sterndamm 90, Johannisthal) statt

**Konfirmations-
jahrgang 2018** Treffen jeden Dienstag ab 18 Uhr
mit Gemeindepädagogin Anke Suckau

Junge Gemeinde Treffen jeden Dienstag ab 19 Uhr
mit Gemeindepädagogin Anke Suckau

Bitte beachten Sie bei den Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche die Pause während der Schulferien.

Gottesdienste im Februar

4. Feb. 11 Uhr	Sexagesimae	Pfr. Hecker Hr. Cox
11. Feb. 11 Uhr	Estomihi	Pfn. Tiedeke, Hr. Cox
18. Feb. 11 Uhr	Invocavit	Pfr. Ziebarth Fr. Menzel
25. Feb. 11 Uhr	Reminiscere (mit Kindergottesdienst und Begrüßung der neuen Konfirmand*innen)	Vik. Liedtke Hr. Cox



HALTESTELLE: GOTTESDIENST — jetzt sonntags ab 18.00 Uhr

Die Abfahrtszeit ändert sich – statt Mittwoch jetzt sonntags.

Haltestelle: Gottesdienst heißt nach wie vor: Aktuelle Themen und Sprache, frische Musik, neue Formen und Vorbereitung im Team.

Für das erste Halbjahr 2018 haben wir als Thema ausgesucht:

Gefühlen auf der Spur:

- 11. März: Angst**
- 15. April: Überraschung**
- 6. Mai: Trauer**
- 24. Juni: Freude**

»Manchmal verschwende ich Unmengen von Gedanken über mich und dich, über Gott und die Welt, über Sinn und Unsinn, über alles und nichts – und denke mir, dass ich mich reich und glücklich schätzen darf darüber. Mensch, wenn mir dasselbe doch auch mit meinen Gefühlen gelänge!« (Ernst Ferstl). Wir wollen das versuchen.

Herzlich willkommen also zur Haltestelle: Gottesdienst am Sonntag, 11. März 2018.

Ab 18 Uhr ist Zeit zum Ankommen.

Um 18:30 Uhr beginnt die Haltestelle: Gottesdienst.

Im Anschluss gibt es Gelegenheit, bei Tee und Kaffee im Gespräch zu bleiben.

Gottesdienste im März und zu Ostern

2. März 18 Uhr	Weltgebetstag – Frauen laden ein (s. S. 16)	Team Fr. Paashaus
4. März 11 Uhr	Oculi (regionaler Familiengottesdienst zum Weltgebetstag in der Friedenskirche Niederschöneweide, Britzer Str. 1 – 3; s. S. 18)	Team Fr. Paashaus m. Kinderchor
11. März 11 Uhr	Laetare (mit Kindergottesdienst)	Pfn. Tiedeke Hr. Cox
11. März ab 18 Uhr	Haltestelle: Gottesdienst Gefühlen auf der Spur: Angst (s. S. 11)	Team
18. März 11 Uhr	Judica	Pfr. Ziebarth Fr. Klyne
25. März 11 Uhr	Palmarum (mit anschließendem Künstlergespräch s. S. 17)	Pfr. Hecker Hr. Cox
29. März 18 Uhr	Gründonnerstag (mit Tischabendmahl; s. S. 9)	Pfr. Hecker/Vik. Liedtke Hr. Cox
30. März 11 Uhr	Karfreitag (mit Cellomusik und Kindergottesdienst s. S. 9)	Pfr. Hecker/ Vik. Liedtke Hr. Cox /Hr Werner
31. März 23 Uhr	Osternacht (Osterfeuer ab 22.30 Uhr, s. S. 9)	Pfr. Hecker/Vik. Liedtke Hr. Cox mit Chor
1. Apr. 11 Uhr	Ostersonntag (Familiengottesdienst mit Ostereiersuche)	Pfr. Hecker/ Vik. Liedtke Hr. Cox
2. Apr. 11 Uhr	Ostermontag (Regionalgottesdienst in der Kirche Johannisthal, Sterndamm 90)	Pfn. Wilcke Hr. Fehlandt

Amtshandlungen im Dezember und Januar

Taufen:

Emil Budäus
Radovin Reisi
Peyman Anvari

Beerdigungen:

Hans-Hermann Uffrecht (77 Jahre)

Bibelwoche

Bibel aktuell

Neue Informationen —
und freundliche Gespräche.
Zwischen dir und mir –
das Hohelied Salomos

›Er küsse mich mit dem Kusse seines
Mundes; denn deine Liebe ist lieblicher
als Wein‹ (Das Hohelied Salomos 1,2)

Auf die Gespräche freuen sich Ihre

Das Hohelied Salomos ist eine Sammlung von Liebesgedichten, die einzigen ihrer Art in der Bibel – Daraus wird schon deutlich: In diesem Jahr sind die Bibelgespräche anders. Sie beschäftigen sich mit einem Buch, das nicht so recht ins Schema passen will. Es wird persönlich und es geht gleichzeitig um Menschheitserfahrungen. Es geht um Erfahrungen, die unsere Kultur durchziehen und uns verbinden mit der fremden Kultur der Bibel: Es geht um die Liebe.

*Pfn. Julika Wilcke, Vik. Martin Liedtke
und Pfr. Paulus Hecker.*



	in Johannisthal dienstags 10.00 Uhr	in Baumschulenweg dienstags 10.00 Uhr	in Treptow mittwochs 19.30 Uhr
Süßer als Wein – stark wie der Tod Pfn. Julika Wilcke	13. Februar	20. Februar	21. Februar
Reicher als Salomo Pfr. Paulus Hecker	20. Februar	27. Februar	28. Februar
Ich suchte, den meine Seele liebt Vik. Martin Liedtke	27. Februar	6. März	7. März
Meine Schöne, so komm doch! Pfn. Julika Wilcke	6. März	13. März	14. März
Alles ist Wonne an dir Pfr. Paulus Hecker	13. März	20. März	21. März



Das Kickerturnier wird veranstaltet und unterstützt von:



TOOOR!!!

Das spannende Kickerturnier findet wieder in der Evangelische Kirchengemeinde Mühlenfließ statt. Action pur. Jubel und Enttäuschung. Und wir wollen dabei sein, Spaß haben und ... gewinnen! Und wir brauchen Eure Unterstützung: Fans und Cheerleader!

Wann? 17. Februar 2018

14.30 Uhr – Anmeldung
und Einspielen

15.00 Uhr – Spielstart

19.00 Uhr – Jugendgottesdienst
mit Siegerehrung

Wo?

Jugendclub Petershagen/Eggersdorf
Elbestraße 1 in 15370 Petershagen



Tür zu einer anderen Dimension

Herzlich lade ich Sie im Anschluss an den Palmsonntagsgottesdienst zu einem Gespräch über meine Bilder ein.

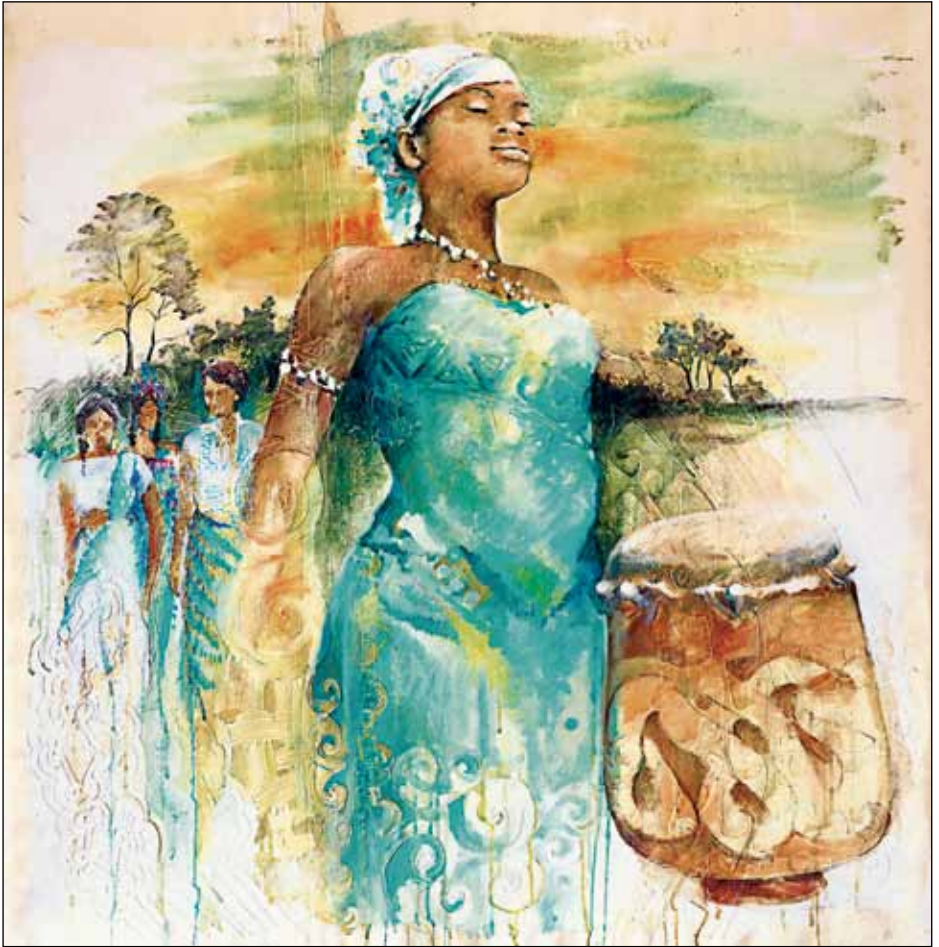
Bilder zu malen ist das eine, über Bilder zu sprechen ist das andere. Denn, sobald das Bild fertiggestellt ist, trennen sich Bild und Künstler. Betrachterinnen und Betrachter haben einen ganz anderen Zugang zu meinen Bildern als

ich, ganz andere Gefühle, ganz andere Eindrücke, ganz andere Ansichten. Für mich ist es immer wieder spannend, Neues über meine Bilder und wie sie auf andere Menschen wirken, zu erfahren.

Elvira Kübler wird mit ihren eigenen Liedern zur Gitarre, unter anderem auch zum Bild ›Tür zu einer anderen Dimension‹, zum weiteren Gespräch anregen und es musikalisch bereichern.

Ulrich Seutter

Weltgebetstag



›*Gran tangi gi Mama Aisa (In gratitude to mother Earth)*‹, Sri Irodikromo
© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Lebendige Stilleben

Kräftige Farben und starke Figuren, zarte Linien und verträumte Gesichter: Die Künstlerin Sri Irodikromo setzt Surinams Frauen in Szene.

Hoch konzentriert träufelt sie das Wachs auf den Stoff. Linie um Linie. Dann: Ein fetter Tropfen fällt aus dem mit einem Ausgießer versehenen Näpfchen. ›Ups‹, sagt sie und zieht die nächste Linie. Erst als die kleine Kelle leer ist, schaut sie auf. ›Das ist kein Beinbruch‹, meint Sri Irodikromo lächelnd. ›Das regt meine Fantasie später umso mehr an, daraus etwas Schönes werden zu lassen.‹ Erst seit wenigen Jahren beschäftigt sie sich intensiv mit der traditionellen javanischen Batik-Kunst. ›Das ist ein bisschen wie heimkommen zu den eigenen Wurzeln‹, erklärt sie. Ihre Arbeitstechnik verbindet Altes und Neues: ›Hier in Surinam verschmelzen Kulturen. Menschen aus verschiedenen Kulturen heiraten. Und so nimmt meine Kunst Anleihen im Osten und im Westen, in der Tradition und in der Moderne.‹ Sie findet Inspiration in der bunten Verschiedenheit der unterschiedlichen surinamischen Ethnien.

Ihre großformatigen Gemälde fertigt sie zurzeit auf zerschnittener und grob zusammengenähter Leinwand. Sie befestigt Stückchen von Kleiderstoff auf dem Malgrund und vervollständigt das Muster mit Farbe, um so authenti-

sche Bekleidung darzustellen. Deshalb verwendet sie Stoffe, die aus den traditionellen Gewändern der abgebildeten Ethnie stammen: bestickte Karo-Stoffe für Maroon-Frauen, Sari-Stoffe für Inderinnen. Ihre Gemälde zeigen graziöse engelsgleiche Gestalten und üppige Matronen. ›Die Frauen hier in Surinam sind alles: Zauberinnen und



Engel, wild und zart, dick und dünn, ihre Haut kann Elfenbein-Weiss oder Ebenholz-Schwarz sein; und jede Schattierung dazwischen haben.‹ Jetzt spricht sie ganz engagiert: ›Aber alle sind Siegerinnen.‹

Die 1972 Geborene studierte in den Niederlanden Malerei und Bildhauerei und hat Kupferstiche und Lithographien geschaffen. Verschiedene Ausstellungen in der Karibik zeigten ihre Werke.

Freddy Dutz

Der Weltgebetstag am **2. März 2018** bietet Gelegenheit, Surinam kennenzulernen. ›Gottes Schöpfung ist sehr gut!‹ heißt die Liturgie surinamischer Christinnen.

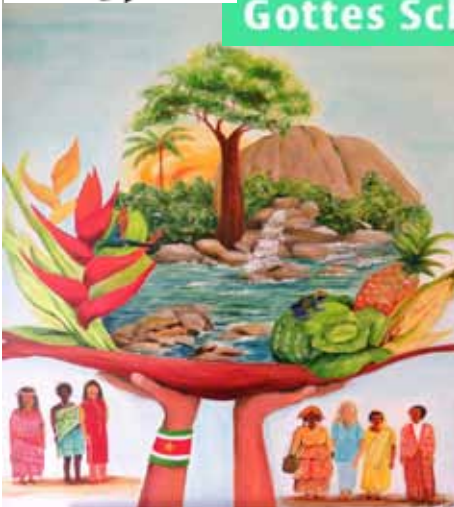
Unser Gottesdienst findet in ~~der Friedenskirche (Britzer Straße 17-3, Niederschöneweide)~~ um **18 Uhr** statt und im Anschluss an den Gottesdienst wollen wir miteinander essen. Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche – alle sind herzlich eingeladen!



**Weltgebetstag
2018**



Gottes Schöpfung ist sehr gut!



Regionaler Familien- Gottesdienst

**am 4.3. um
11 Uhr in der
Friedenskirche in
Niederschöneweide,
Britzer Str. 1 – 3**

**Von und mit Kindern gestaltet
mit interessanten Anregungen
aus Surinam.**

**Im Anschluss an den Gottesdienst *Brunch*.
Bitte bringen Sie etwas für das Buffet mit.**

Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen



Liebe Mitfastende,

ich bin in einem Verein, in dem meiner Meinung nach einiges schief läuft. Ob ich das in der nächsten Versammlung ansprechen soll? Mein Freund Jan meint: ›Lass es!‹ Der Vorstand könne es auf den Tod nicht leiden, wenn jemand Diskussionen anzettelt: ›Die wollen das durchziehen und nach spätestens anderthalb Stunden fertig sein. Und die meisten Mitglieder sehen das genauso. Wenn du aufstehst und ans Mikro gehst, bist du der Buhmann.‹ Natürlich hat er recht, aber soll ich deshalb dazu schweigen?

Unser Fastenmotto 2018 ist eindeutig. Es heißt ›**Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen**‹. Denn: Debatten sind lästig, aber ohne Rede und Gegenrede kommt eine Gemeinschaft nicht weiter. Zeig dich! Das fiel einem Mönch namens Martin Luther vor 500 Jahren nicht unbedingt leicht.

Er rang sich durch. Und vor ihm viele andere, wie die Bibelstellen zeigen, die wir für die Fastenzeit ausgewählt haben:

Gott zeigt sich jenen, die mit ihm, also mit der Wahrheit ringen wie Jakob (Woche 1).

Und er zeigt sich in den Menschen, die Mitgefühl zeigen, anderen helfen wie der barmherzige Samariter (Woche 2).

Zu zeigen, dass man liebt, das kann man von der Frau lernen, die Jesus mit kostbarstem Nardenöl salbt (Woche 3).

Dass wir nicht kneifen sollen, wenn wir einen Fehler gemacht haben, zeigt wiederum der Schöpfergott dem nackten Adam, der sich mit schlechtem Gewissen vor ihm versteckt (Woche 4).

Widerstände von außen überwindet der blinde Bettler, der voller Hoffnung nach Jesus ruft. Seine Freunde zischen ihm zu, er solle doch die Klappe halten. Zum Glück tut er das nicht (Woche 5).

Zu zeigen, wofür man steht, kann schwer sein. ›Ich kenne den Menschen nicht‹, sagt ein gewisser Simon Petrus drei Mal, als er auf den verhafteten Jesus angesprochen wird. Ja, er kneift (Woche 6).

Wie Jona, der erst im Bauch des Walfisches nicht mehr vor Gott und vor sich wegrennen kann. Da endlich sieht er klar: Ich muss raus, mich zeigen, mit den Leuten reden, auch wenn ich mich davor fürchte, auch wenn es unangenehm werden kann (Woche 7).

Und ich? Ich werde mich in der Jahreshauptversammlung zu Wort melden. Und wünsche Ihnen eine Fastenzeit mit offenen Augen und offenem Visier!

Arnd Brummer,
Geschäftsführer der Aktion
›7 Wochen Ohne‹

Monatsspruch für Februar 2018

Es ist das Wort ganz nahe bei dir,
in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.
(5. Mose 30,14)

Das sind doch nur Behauptungen. Du sprichst von Gott. Du sagst, Gott ist dir ganz nah. Du erzählst von Erfahrung mit Gott. Selbst wenn ich dir das glaube: Wo ist Gott für mich?

Das ist eine Frage, die nur du beantworten kannst. Es ist wahr: Ich rede von Gott ›als ob‹ – als ob Gott ein Tisch wäre, als ob Gott ein Gefühl wäre, als ob Gott eine Person wäre. Das ist der einzige Weg, auf dem ich Erfahrungen erzählen kann. Ich kann erzählen, was ich erlebt habe. Ich kann erzählen, was ich empfunden habe. Ich kann erzählen, was ich denke. Es wird immer meine Erzählung bleiben, meine Geschichte.

Dann erwartest du, dass ich an Gott glaube, weil ich dir glaube? Das ist mir zu schwach.

Meine Geschichten sind nur einige der unendlich vielen Geschichten, die Menschen von ihren Erfahrungen mit Gott erzählt haben. Ich gebe dir recht. Was Menschen dir erzählen können, ist zu schwach, um deinen Glauben zu begründen. Die Glaubensgeschichten anderer Menschen sind Wegweiser – bestenfalls.

Wegweiser wohin? Wenn ich mir anhöre, was Menschen von Gott erzählen, fällt mir nur auf, wie unterschiedlich diese Geschichten sind.

Menschen erzählen von Gott aus ihrem eigenen Leben. Das macht diese Geschichten so unterschiedlich. Selbst wenn Menschen dasselbe erlebt haben. Das 5. Buch Mose ist ein kurioser Abschluss für die fünf Bücher des Mose. Im Judentum wird das Buch manchmal ›Wiederholung der

Weisung‹ genannt. Nachdem das Volk Israel gemeinsam 40 Jahre durch die Wüste gezogen ist, sind sie endlich kurz vor dem Ziel ihrer Reise. Im 5. Buch Mose sind die Abschiedsreden des Mose. Im Prinzip wiederholt Mose darin noch einmal alles, was in den 40 Jahren Wüstenwanderung passiert ist – also das, was im 2., 3. und 4. Buch Mose steht. Das sind ›Geschichtsbücher‹, sie berichten über Mose, über Aaron und Mirjam, über das Volk. Im 5. Buch Mose macht Mose daraus seine persönliche Geschichte. Er sagt: ›Ich habe das erlebt.‹ Er erzählt welche Erfahrungen er mit Gott auf dem Weg durch die Wüste gemacht hat. Am Ende seiner dritten Rede (5. Mose 30) fordert Mose seine Zuhörerinnen und Zuhörer auf, ihr eigenes Bekenntnis zu bilden. ›Ich habe von mir erzählt, jetzt seid ihr dran, eure Lebensgeschichte zu erzählen – ihr könnt sie ohne Gott erzählen, ihr könnt sie mit Gott erzählen. Ich sage euch: Gott ist in eurem Leben.‹

Du meinst, ich soll mein Leben verstehen, ›als ob Gott da ist?‹

Ja. Ich glaube, wenn du dein eigenes Leben liest, als ob Gott da ist, wirst du Gott zwischen den Zeilen finden. Die Lebensgeschichte von anderen, das Gespräch in der Familie und in der Gemeinde ist ein Impuls, so eine Art Landkarte. ›Wo Gott für dich ist?‹ wirst du in dir finden. ›Das Wort ist ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.‹ Das wünsche ich dir.

Pfr. Paulus Hecker

Monatsspruch für März 2018

Jesus Christus spricht: Es ist vollbracht!
(Johannes 19,30)

›Es ist vollbracht!‹, sagt Jesus am Kreuz in dem Augenblick seines Todes, als sei es eine Selbstverständlichkeit. Weder zieht er mit diesem Spruch Bilanz seines Lehrens und seiner Wundertätigkeit, noch verweist er auf die folgende Auferstehung. Der Zeitpunkt für diese Aussage macht deutlich, dass er sich damit tatsächlich auf seine Hinrichtung bezieht.

›Es ist vollbracht!‹, sagt jemand, der einen schweren Schrank die Treppe hochgetragen hat und sich mit zittrigen Händen den Staub von den Ärmeln wischt. Der Satz löst ein zufriedenes Lächeln bei allen Beteiligten aus. Ich sage das nur in Situationen, in denen ich wirklich etwas geschafft habe, weil ich mich in einer Herausforderung überwinden musste und bestanden habe. Ich sage es mit Stolz.

Man wundert sich, wie Jesus davon sprechen kann, etwas zu vollenden, wenn es doch nicht so wirkt. Er ist auf dem Höhepunkt seines Wirkens aus dem Leben gerissen worden, so dass er zumindest nicht das erfüllen kann, was sich seine Zuhörer*innen erhofft hatten. Es mag sein, dass Vater und Sohn sich einig gewesen sind darüber, dass mit Jesu Tod ein Vorhaben zu seinem Ziel gekommen ist. Für diejenigen, die Jesus zum Kreuz begleitet haben, muss er einen jämmerlichen Eindruck hinterlassen haben. Er ist fast nackt, auf dem Körper finden sich Spuren der Demütigungen, und in seinem Gesicht zeichnet der Schmerz tiefe Furchen. Gerade hat er Essig aus einem Schwamm getrunken, jetzt ruft er: ›Es ist vollbracht!‹. Man will es ihm nicht glauben, wittert eine trotzig Überheblichkeit, die die Ohnmacht kaschieren soll.

›Es ist vollbracht!‹, sagt Jesus in der Zumutung und der Erleichterung seines Sterbens, und in dem Wissen um seine Auferstehung nach dem Tod. Er setzt den Haken an die Aufgabenliste und schaltet um, weil jetzt wieder etwas anderes dran ist. Dahinter steht der Gedanke des ewigen Jesus Christus, dem Wort Gottes, der genauso bewusst stirbt wie er geboren worden ist. Er ist göttlich und menschlich zugleich. Er ist jetzt zeitlich, aber eigentlich entstieg der Ewigkeit, in der er schon an der Erschaffung der Erde teilhatte.

So kann es gelingen, einen Zugang zu diesem letzten Jesuswort zu finden. Jesu Distanz zu seinem eigenen Tod ermöglicht es mir, unbefangener hinzunehmen, wie Jesus für mich, den Menschen, stirbt, weil er die Möglichkeiten des Menschen im Allgemeinen relativiert. Der Mensch ist im Johannesevangelium zum Werkzeug geworden. Das beste Beispiel ist Pontius Pilatus, der zwischen Jesus und den Juden hin- und hergerissen ist und es nicht schafft, die Macht auszuüben, die er eigentlich hat. Ich fühle mich weniger in der Verantwortung, als ich das täte, wenn ich in Jesus das Opfer oder den Märtyrer vermutete.

Jesus wollte mir etwas Gutes tun, indem er die heilsame Gegenwart Gottes in die Welt gebracht und sichtbar gemacht hat. Diese Botschaft ist angekommen.

Stephanie Sippel
(PfarrerIn der Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow)

7 WOCHEN OHNE

Die Fastenaktion der
Evangelischen Kirche
vom 14. Februar bis 31. März